

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2014)
Heft: 5: Anthroposophie : eine Annäherung

Artikel: Wie s zum Bau vom Goetheanum koo isch
Autor: Trachsler, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-842992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie s zum Bau vom Goetheanum koo isch

Wär z Basel oder in der neechere Umgääbig woont, dä kennt s Goetheanum, sälle monumäntaale Sicht-betonbau, wo eppe 10 Kilomeeter vo der Stadt ewägg ufem Dornacher Hiigel stoot. Er isch s Domizyyl vo der Allgemeine Anthroposoophische Gsellschaft und vo der Freie Hoochschuel fir Gaischeswisseschaft. Vor alle Dinge wird s Goetheanum als Feschtspiilhuus und Theaterbau gnutzt. Der Nammen isch en Hommage an Johann Wolfgang von Goethe. Nodäm der Vorgängerbau in der Nacht uff der 1. Jänner 1923 woorschynlig aazunde woorden und aabebrennt isch, het me vo 1925 bis 1928 s hittig Goetheanum baut.

Dass der Sitz vo der Anthroposoophische Gsellschaft emool z Dornach im Kanton Soleduurn syy wüird, isch nit vo Aafang aa blaant gsii. 1902 isch der Rudolf Steiner in Berlin zem Generaalseggretäär gwäält worde, vo der dytsche Seggzoon vo der Theosoophische Gsellschaft, wo speeter die anthroposoophische Beweegig drusuuse koo isch. – D 'Föderation Europäischer Sektionen' vo der Theosoophische Gsellschaft het alli Joor en internazionaale Kongräss veraastaltet. Ane 1907 het der Rudolf Steiner dä Kongräss z Münche organisiert. In der 'Tonhalle' het er Lokalideete gfunde, wo gaignet gsii sinn fir Sitzige, Voordrääg und kinschtlerischi Daarbietige. Us sällem Joor stammen em Steiner syni eerschte Blään fir en esoteerischi Inneeggograzioon, wo scho der Karaggtter vomene reaale Bau ghää hänn. Und no eppis: Vo 1910 bis 1913 het er e Tretralogie vo Myschteerie-Draame gschriibe, wo jeedes en Uff'fierigsduur vo siibe Stund het.

D Zaal vo de Mitgliider isch gwaggsen und dermit der Wuntsch, me mecht en aige Huus haa und sich nid als wiider miese naimen yymiete. Em Steiner isch das noo so rächt gsii. Er het 1912 d Abspaltig vo der Theosoophische Gsellschaft voraadriibe, wel er „eine europäisch-christlich ausgerichtete Strömung“ het welle grinde, won ere derno der Namme Anthroposophy gää het.

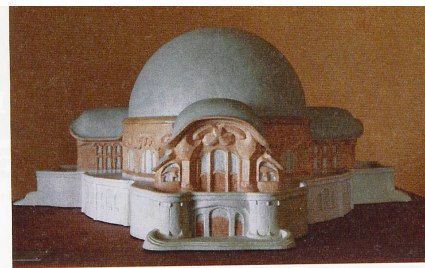
D Deggorazioon vom Rudolf Steiner in der Münchner Tonhalle het en Aahänger vo der Anthroposophy zue Kunscht- und Architeggduurstudien aagregt. Amen Entwurff vome Ruum midere Kupplen und Syylen isch der Steiner grundsetzlig intresiert gsii. Allerdings het er am monumäntaale Bau e Schauspiilbiini und e Zueschauerruum vermisst. Und driberuus isch der Standoort, e verlosse Waldgebiet, nit in sym Sinn gsii. Noo der Grundstaileegig im Abrille 1909 isch er nie mee an sällen Ort gange.



En ander Projägg't vo den Antroposoophe, wo aber nid uusgfirt woorden isch, isch der Bau mit zwai Kupplen in Münche-Schwabing gsii, wo hätt solle Johannesbau haisse, no der Hauptfiguur Johannes Thomasius in de Steinersche Draame. S Projägg't isch nit realisiert worde, wel die stedtische Behöörde, d Aawooner und Kiirchmaind dergege gsii sinn.

1912 het der Rudolf Steiner wääred ere Voordrags-raaie z Basel der Zaanaarzt Emil Grosheintz aadroffe, e haablig Mitgליid, wo scho der 'Münchner Kon-gräss' bsuecht het. Der Grosheintz het der Steiner uf sy Landsitz (Haus Brodbeck) z Dornach yyglaade. Wel der Steiner draa zwyyfled het, dass s Bauvoorhaabe z Münche-Schwabing guet ghaisse wüird, het er sich fir s kuum iberbaute Gländ im Biirsdaal afo intresie-re. Der Grosheintz het s Land zer Verfieggig gstellt und der Steiner isch s 1913 zämme mid emen Archidegg't go aaluege. Das Gländ isch bsunders gaignet gsii, wel der Kanton Soleduurn no kaini Baugsetz ghää het. Und au s anthroposoophisch Klymaa z Basel und in der Ermitage z Aarlese hänn em Steiner basst.

Am 20. Septämber 1913 het die fyrrligi Grundstaileegig stattgfunde. Si het by de rund 2100 Yywooner vo der Gmaind Dornach Gwunder und Befiirchtigen uus-



Modell des ersten Goetheanums



gleest. Bsunderbaar der Pfaarer Max Kully vo Aarlese het em Steiner syyni Leere als „ernster Irrtum“ aagluet und doorum brobiert, by der Soleduurner Regierig der Bau vom (eerschte) Goetheanum z ver-hindere. Drufaabe het d Regierig die anthroposoophi-schi Gsellschaft uffgfoorderet, eren Ysicht in iri Lee-re z gää. D Antwoort, e Literatuursammliig, isch aber dääwääg umfangryych uusgfalle, dass die in der bi-schöfflige Kanzlei glandet isch. Und wel d Kanzlei nyt dermit het kennen aafoo, isch em Kully sy Yysprooch erfolgloos bliibe.

Als Blaanigsgundlaag fir s eerscht Goetheanum hänn d Entwurff fir der Johannesbau z Münche dient: zwai unglyych groossi Ryym, wo vonere Kupplen iberdacht und uff zwai unglyych groosse Rundbaute liige, geen inenander iiber. Der Soggel het men uf Wuntsch vom Steiner in Beton gosse. Au der helzig Ooberbau isch ufeme Betoonsoggel uffgsetzt gsii. S Prinzip vo der Metamorphoosen isch fir der ganz Bau s gsalterisch Grundelemänt gsii. Me het welle d Foormesprooch vom Juugedstil fir en organisch-plastisch Baue ver-wände. Fachgrefft und Kinschtler us 17 Länder hänn am Bau gschaft, au wääred em Grieg.



Den Aahänger vom Rudolf Steiner isch nyt anders bliiben als eebefals uff Dornach z zie, wenn si in der Neechi vom gaischtige Zäntrum hänn welle syy. Doo-rum sinn ufem Dornacher Hiigel vyyli Woonhyysen vo Anthroposoophe baut worde. librigens: Eerscht 1918 het sich der Namme Goetheanum gegeniiber em Namme Johannesbau duuregsetzt.

Am 26. Septämber 1920 isch s Goetheanum ereffnet worde. In der Nacht uff der 1. Jänner 1923 isch es, mer hänn s scho gsait, vollständig aabebrennt. Aber scho im Meerze 1923 het der Steiner in der Wuchezyt-schrift 'Das Goetheanum' syni Blään fir der Wiideruff-bau publiziert. Und im Dezämber het me Gnauers er-faare: Der Neibau soll weeniger rund syy, sonderen e Rundbau kombiniert mit emene zem Dail kantige Dail. Und er soll ganz us Beton syy. Nodäm die letschen Ufflaage vo der Regierig (Fyrrsicherheit, faarbli-gi Gsalting vo der Fassade und em Dach) aggzeptiert gsii sinn, het me kenne loosleege. Am 29. Septämber 1928 isch s zwait Goetheanum offiziell ereffnet woode. Der Rudolf Steiner het daas nimmen erläbt. Er isch am 30. Meerze 1925 gstoore.

Ane 1993 isch s Goetheanum zämme mid andere stilistisch äänlige Bauten in synere Noochberschaft unter Dänggmoolschutz gstellt worde.

